

Thüringens Autozulieferer unter Druck: 2600 Jobs weg – weitere in Gefahr

06.06.2025, von **Bernd Jentsch** – Thüringer Allgemeine

Erfurt. Jobabbau in Thüringen: Autozulieferer streichen Stellen, Produktion sinkt – Es droht eine Verschärfung der Lage.

Fast jedes zweite in Deutschland gefertigte Elektroauto rollt in einem Werk in Ostdeutschland vom Band. „Wir sind ein führender Standort der **E-Autoproduktion** in Europa“, bestätigt der Geschäftsführer des Automotive Cluster Ostdeutschland, Jens Katzek, am Donnerstag beim Branchentalk des Ostdeutschen Bankenverbandes.

Opel fertigt in Eisenach den Grandland als E-Auto

Er verweist auf das VW-Werk in Zwickau, Porsche und BMW in Leipzig, Mercedes-Benz in Ludwigsfelde, Tesla in Grünheide bei Berlin, aber auch Opel in Eisenach, wo E-Autos montiert und ausgeliefert werden. Doch der Neuwagenabsatz in Deutschland ist zurückgegangen.

Zwar habe der Verband der **Automobilindustrie** in Deutschland für Mai 2025 wieder mehr Neuzulassungen als im Vorjahresmonat gemeldet, aber „die Zahlen liegen noch immer gut fünfzehn Prozent unter denen des Vor-Corona-Jahres 2019“, so Katzek. In der Folge würden bei den Zulieferern weniger Teile abgerufen, die Anlagen seien nicht ausgelastet.

Zulieferer in Thüringen schließen Standorte oder gehen pleite

In Thüringen seien allein im zurückliegenden Jahr durch **Insolvenzen** oder Standortschließungen neun Zulieferbetriebe verloren gegangen, betroffen waren laut dem Branchenverband Automotive Thüringen mehr als 2600 Arbeitsplätze, etwa bei Dagro in Gera oder Marelli in Brotterode.

Im ersten Halbjahr 2025 haben demnach weitere sieben Firmen der Branche eine Schließung des Werkes in Thüringen angekündigt oder Insolvenz anmelden müssen, was zusätzlich 1200 Jobs in Gefahr bringt. So gibt Contitech den Standort Bad Blankenburg mit 180 Beschäftigten auf, PGM schließt das Werk in Neuhaus-Schierschnitz mit 300 Mitarbeitern.

Das sei teilweise auch die direkte Folge von politischen Entscheidungen oder Ereignissen, so Katzek. Er nannte fehlende Kabelbäume nach Beginn des russischen Angriffskrieges in der Ukraine, fehlende Mikrochips oder, aktuell, fehlende seltene Erden aus China, die dazu führen, dass Magnete für Autos nicht gefertigt werden können.

Von 1300 Zulieferern in Ostdeutschland fertigen 320 in Thüringen

Insgesamt arbeiten laut Katzek in den 1300 Betrieben der ostdeutschen Kfz-Zulieferindustrie rund 200.000 Menschen, davon allein mehr als 77.400 in Sachsen und fast 47.000 in Thüringen. Hier sind mit 320 Firmen der Branche nahezu ein Viertel der ostdeutschen Zulieferbetriebe ansässig, in Sachsen zählt der Verband 575 Betriebe, ein Anteil von fast 44 Prozent der ostdeutschen Firmen.

Um den ins Stocken geratenen Absatz von Elektroautos in Deutschland wieder anzukurbeln, bedarf es laut dem Branchengeschäftsführer zusätzlicher Anreize. „Die jetzt angedachte Möglichkeit der Sonderabschreibung bei der Anschaffung von E-Autos als Firmenfahrzeuge, ist ein erster Schritt“, so Katzek.

Jetzt Anmelden!

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der Werbevereinbarung zu.

Insgesamt komme es aber darauf an, dass für die Kunden die Anschaffung und der Betrieb eines E-Autos nicht teurer werde, als der Kauf und Unterhalt eines Verbrenners. Da der Kaufpreis für E-Autos noch höher sei, müsse man den Betrieb günstiger machen, forderte Katzek. Er könne sich vorstellen, Ladestrom steuerlich günstiger anzubieten, wie man dies mit dem Diesel ja auch praktiziere.

Die Konsolidierung in der Zulieferbranche werde sich fortsetzen, riet Katzek den Firmenchefs auch dazu, sich neue Absatzmärkte zu erschließen, die Orientierung von Unternehmen der Branche in Richtung Verteidigungsgeschäft sei ein richtiger Schritt.